Verein zur Erforschung und Erhaltung schlesischer Orgeln

14. Orgelstudienfahrt des VEESO
nach Schlesien-Polen - 18. - 23. September 2014

Friedenskirche Schweidnitz
- Altarorgel -
Erstes Projekt des VEESO 1991

Dieser 1987 gegründete Verein hat sich das Ziel gesetzt, schlesische Orgeln in ihrem Bestand zu sichern, da zahlreiche Instrumente nach 1945 dem Verfall preisgegeben waren. Unter den ehemaligen preußischen Provinzen nahm Schlesien mit 2.150 Orgeln eine Spitzenposition ein. Namhafte Orgelbauer waren tätig und schufen wahre Kunstwerke. Diese einmaligen Kulturgüter zu erhalten und gleichzeitig durch die Restaurierung die Orgelmusik im engeren und das musikalische Leben im weitesten Sinne zu fördern, ist daher die Aufgabe des VEESO. Seit 1991 wurden 18 Orgeln unterschiedlicher Stilrichtungen und Größe teilweise oder gänzlich restauriert. Die seit vielen Jahren durchgeführten Orgelstudienfahrten dienen u. a. auch dazu, vom VEESO bereits restaurierte Orgeln zu hören und zu sehen, aber auch um neue Projekte in Augenschein zu nehmen.

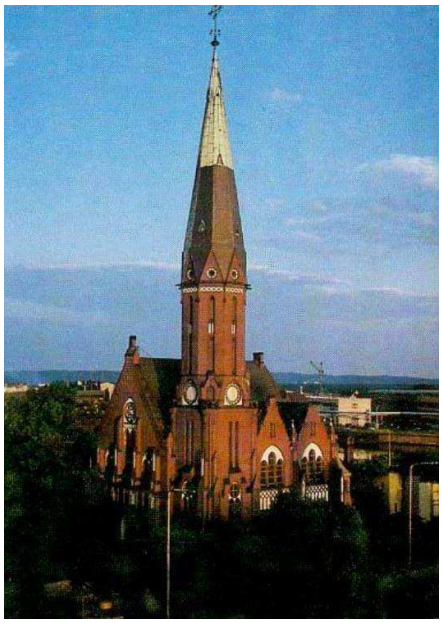
Gut organisiert wurde die Reise wieder von dem Ehepaar Marieanne und Gottfried Wasmuth aus Hannover. Mit einem Bus des seit vielen Jahren bewährten Reiseunternehmens Busche aus Rodewald begann die Reise am 18. September bei strahlendem Sonnenschein. Die Fahrt führte über Hannover, wo der größte Teil der Reisegruppe zustieg, zunächst zum Kloster Chorin, etwa sechs Kilometer nördlich von Eberswalde im Brandenburger Landkreis Barnim. Eine im Reiseplan nicht vorgesehene Umleitung bescherte der Reisegruppe aber vorher noch eine Stadtrundfahrt durch die Waldstadt Eberswalde, die Geburtsstadt meines verstorbenen Ehemannes. Für mich persönlich waren es Augenblicke voller schöner Erinnerungen an längst vergangene gemeinsame Urlaubstage.

Während einer sehr interessanten Führung erfuhren wir viel über die Geschichte der Klosteranlage. Das ehemalige Zisterzienserkloster Chorin wurde ab 1273 als einzigartiges Bauwerk der norddeutschen Backsteingotik erbaut. Die Mönche waren nicht nur an der Konzeption und Planung des Baues beteiligt, sondern auch an der Steinherstellung. Die Selbstversorgung und das

Bauen des Gotteshauses waren so wichtig, wie das Chorgebet oder auch die Messfeier. Die Reformation bedeutete auch in Chorin das Ende des klösterlichen Lebens. Nach der Säkularisierung 1542 begann der stetige Verfall der Klosteranlage. Erste nennenswerte Erhaltungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen erfolgten im 19. Jahrhundert nach den Vorschlägen des Baumeisters Carl Friedrich Schinkel. Seit 1964 gibt es den über alle Grenzen hinaus bekannten „Choriner Musiksommer“, eine Reihe regelmäßig veranstalteter Konzerte, die inmitten der Klosteranlage stattfinden.

Nach diesem überaus eindrucksvollen Rundgang durch die Klosteranlage setzten wir unsere Reise fort und erreichten am Abend Stettin.

Der nächste Tag (19. September) war für die Besichtigung Stettins vorgesehen. Ein umfangreiches Programm erwartete uns. Die Sonne lachte vom Himmel. Voller freudiger Erwartung bestiegen wir den Bus und steuerten unserem ersten Ziel entgegen, der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche, die aus dem 19. Jahrhundert stammt und im spätgotischen Stil errichtet wurde. Sie beherbergt zwei Orgeln, die vom VEESO restauriert worden sind. Nach dem 2. Weltkrieg wurden viele evangelische Kirchen in Schlesien geschlossen und ihre Orgeln in andere Gegenden versetzt. So auch 1962 die Orgel aus der Martin-Luther-Kirche in Hermsdorf, Kreis Waldenburg in die evangelische Dreifaltigkeitskirche in Stettin. Nach erfolgreicher Restaurierung wurde die Orgeleinweihung im Rahmen eines Festgottesdienstes am 3.7.1999 feierlich begangen. Da Stettin zu den nördlichsten evangelischen Gemeinden der Diözese Breslau gehört, leitete den Gottesdienst damals der Bischof der Evangelisch-augsburgischen Diözese Schlesien, Ryszard Bogusz.



Hermsdorf, Kreis Waldenburg,
Martin-Luther-Kirche bis 1962

Die zweite kleinere Orgel stammt von der evangelischen Kirchengemeinde in Mönchengladbach. Mit einer besinnlichen Andacht, die von Herrn Kantor Pannek an der Orgel musikalisch untermalt wurde, begannen wir den „Stettintag“. Das nächste Ziel war Finkenwalde, ein südöstlicher Vorort Stettins.

Orgelweihe 2002

Bekannt geworden ist dieser Ort durch das Predigerseminar der Bekennenden Kirche, das Dietrich Bonhoeffer von 1935 bis zur Schließung durch die Gestapo 1937 leitete. Im Jahre 2012 wurde an dieser Stelle ein Garten der Ruhe und Meditation zu Ehren Dietrich Bonhoeffers eröffnet. Bevor wir zu einem Stadtrundgang aufbrachen, stärkten wir uns im Gemeindezentrum der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche, das den Namen von Dietrich Bonhoeffer trägt.

Die Stettiner Altstadt wurde nach schweren Kriegszerstörungen nur teilweise wieder aufgebaut. Zwischen erhaltenen oder nach alten Unterlagen rekonstruierten alten Bauwerken stehen zahlreiche Wohnhäuser der 1950er Jahre. Erhalten geblieben sind u. a. die St. Peter –und Paul-Kirche und die berühmte Hakenterrasse. Den höchsten Punkt der Altstadt nimmt das Schloss der Herzöge von Pommern ein. Den Abschluss des „Stettintages“ bildete ein Orgelkonzert in der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche. Emotional wurde es, als Herr Kantor Hans Hacke in sehr bewegenden Worten sagte: „Heute verabschiede ich mich von der Orgel meiner Tauf- und Konfirmationskirche in Hermsdorf“.

Am nächsten Tag (20. September) mussten wir wieder Abschied nehmen von Stettin. Auf dem Weg nach Liegnitz machten wir zunächst Halt in Landsberg an der Warthe. Diese Stadt wurde im 2. Weltkrieg zur Hälfte zerstört. Hier lernten wir das neue Projekt des VEESO kennen. In die Evangelische Kirche, eine ehemalige Friedhofskapelle, wurde eine Orgel aus Bockenem am Harz eingebaut. Herr Pannek, Kantor in Bockenem, nahm an seiner früheren Orgel Platz und beeindruckte uns wieder mit einem kleinen Orgelkonzert.

Die Reise führte uns weiter nach Grünberg, dank des günstigen Klimas der am weitesten nördlich gelegene Ort Europas mit Weinanbau. Beim Spaziergang durch die Fußgängerzone stellten wir fest, dass der Stadtkern mit seinen schönen Bürgerhäusern in den letzten Jahren umfangreich restauriert worden ist. Beeindruckt waren wir von der früheren evangelischen Bethauskirche, die in den Jahren von 1746 – 1748 in Fachwerkbauweise errichtet worden ist. Heute ist sie die katholische Kirche und trägt den Namen: Kirche der Heiligen Mutter Gottes von Tschenstochau. Auch das klassizistische Rathaus am Marktplatz ist sehenswert. Die heutige evangelische Jesus Kirche war das Ziel unserer Fahrt nach Grünberg. Die im Jahre 1883 erbaute Orgel wurde 1999 dank VEESO renoviert. Sie ist die älteste, im originalen Zustand erhaltene Orgel in Grünberg. Nach einer Abendandacht mit Orgelmusik setzten wir unsere Reise fort und erreichten am Abend Liegnitz.

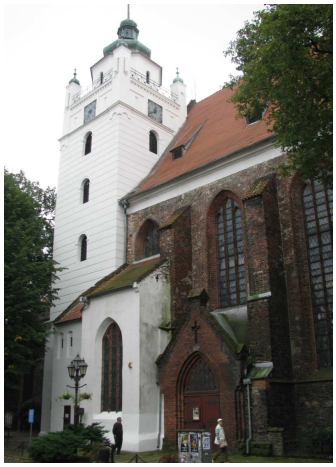
Es ist Sonntag (21. September) und die Sonne begrüßte uns mit ihren wärmenden Strahlen.

Nach einem guten Frühstück begaben wir uns zu unserem Bus und freuten uns auf eine schöne Fahrt nach Kreuzburg O. S. Eine weite Strecke lag vor uns.

Zunächst erreichten wir Mollwitz, zwanzig Kilometer südöstlich von Breslau. Dieser kleine Ort wurde durch die Schlacht bei Mollwitz bekannt. Am 10. April 1741 errangen die Preußen hier den ersten Sieg über die Habsburger im Ersten schlesischen Krieg. Sehenswert ist die gotische Kirche von 1250 mit ihren reichen Wandmalereien. Sie beinhalten Themen aus dem Alten und Neuen Testament und gehören zu den besten gotischen Wandmalereien in Polen.

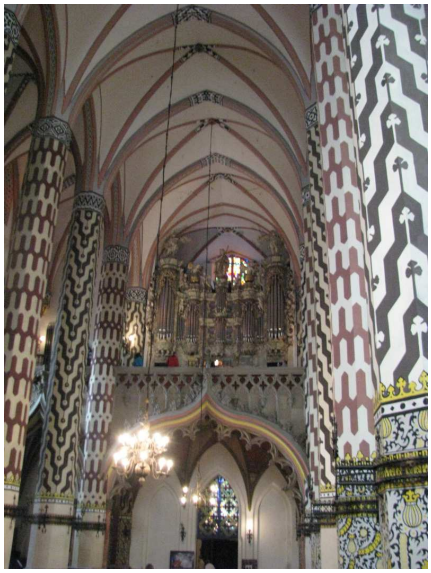
Weiter ging unsere Fahrt und kurz vor Namslau trat eine Mitreisende an das Mikrofon und berichtete von ihrer Kindheit in dieser schönen Stadt, aber auch von den schlimmen Erfahrungen während der Flucht im Februar 1945, die sie und ihre Familie für einige Wochen nach Landeshut führte. Gegen Mittag erreich-

ten wir unser Tagesziel Kreuzburg O. S., 45 Kilometer nördlich von Oppeln. Unser Spaziergang führte uns zu der evangelisch-augsburgischen Salvatorkirche am Westrand des Rings und zum schönen Rathaus, das nach einem Brand von 1737 neu erbaut und mit Barockgiebeln versehen wurde. Da Kreuzburg die Geburtsstadt des bekannten schlesischen Schriftstellers Gustav Freytag ist, durfte auch ein Abstecher zu seinem Geburtshaus nicht fehlen. Ein Besuch des Johannes-Dzierzon-Museums (Imkerei-Museum) wäre sicherlich lohnenswert gewesen, aber leider reichte dafür die Zeit nicht. Bewundern konnten wir aber vor dem Museum eine Reihe von buntbemalten Bienenstöcken, die von Volksbildhauern geschaffen wurden.



Die Rückfahrt führte zunächst nach Jeroltschütz, Kreis Kreuzburg, wo wir die wunderschöne alte Schrotholzkirche besichtigen wollten. Leider traten aber zwischenzeitlich große Schäden am Gebäude auf. Eine Wand stürzte ein, so dass die Kirche geschlossen werden musste.

Enttäuscht mussten wir unsere Reise fortsetzen und erreichten am Nachmittag Carlsruhe, 31 Kilometer nördlich von Oppeln. Weltweit bekannt wurde dieser Ort durch die jährlich am Wochenende nach Fronleichnam stattfindenden Carl Maria von Weber-Festspiele. Der Komponist war von 1806 – 1807 am Carlsruher Theater Musikintendant. Herzlich begrüßt wurden wir von dem Pfarrer der Evangelischen Sophienkirche, die an die Hofkirche in Breslau erinnert. Die Orgel der Sophienkirche ist renovierungsbedürftig und stellt ein neues Projekt des VEESO dar. Den Abschluss des Tages bildete noch ein Abstecher in Brieg mit seinem sehenswerten Piastenschloss.



Der Vormittag des vorletzten Tages der Reise (22. September) war Liegnitz vorbehalten. Ein kurzer Fußweg vom Hotel führte zur evangelischen Liebfrauenkirche. Die Orgel war vom VEESO im Jahre 2000 restauriert worden. Von ihrem hervor-

ragenden Klang konnten wir uns überzeugen. Beim anschließenden Stadtbummel erkundeten wir die schöne Altstadt. Wir sahen die ehemalige evangelische Peter-Paul-Kirche im Zentrum der Stadt, das Neue Rathaus und das Theater im Stil der Neorenaissance, welches nach den Plänen von Carl Ferdinand Langhans erbaut wurde, Sohn des Landeshuter Baumeisters Carl Gotthard Langhans.

Am Nachmittag bestiegen wir den Bus und fuhren nach Peterswaldau am Nordfuße des Eulengebirges. Hier sollte ein neues Projekt des VEESO in Augenschein genommen werden. Über Jauer, Striegau und Schweidnitz erreichten wir zunächst Reichenbach. Während der Fahrt grüßten uns der Zobten und der Hochwald aus der Ferne. Reichenbach war und ist ein wichtiger Textilstandort. Die Innenstadt von Reichenbach zeigt immer noch den im Mittelalter begründeten, fast kreisrunden Grundriss. Große Teile der Stadtmauer sind erhalten geblieben. Auch hier befindet sich eine Kirche, die nach den Plänen von Carl Gotthard Langhans gebaut wurde, die ehemalige evangelische und heute katholische Pfarrkirche.

Nach diesem kurzen Stadtrundgang reisten wir zum nahe gelegenen Peterswaldau, um in der dortigen Kirche die Orgel zu hören, die einer dringenden Restaurierung bedarf. Die frühere evangelische Kirche wurde in den letzten Jahren bereits umfangreich renoviert. Für die fachgerechte Restaurierung der Orgel fehlten allerdings die finanziellen Mittel. Nach einer kurzen Andacht begaben wir uns auf die Rückfahrt nach Liegnitz.

Am nächsten Tag (23. September) mussten wir leider wieder Abschied nehmen vom schönen Schlesierland. Kurz hinter der Grenze, zwischen Görlitz und Rothenburg OL., besuchten wir noch den kleinen Ort Zodel. Ziel war hier die evangelische Jesus-Christus-Kirche,

deren Orgel im Jahr 2000 vom VEESO restauriert worden war. Für mich persönlich war der Besuch dieser Kirche ein letztes Highlight dieser Reise. In dieser Kirche waren seit Ende des 15. Jahrhunderts meine Vorfahren väterlicherseits getauft, konfirmiert, getraut und auf dem Friedhof zu Grabe getragen worden. Die Andacht und das Orgelspiel gingen mir daher sehr nahe. Nach diesem emotionalen Moment bestiegen wir wieder den Bus und reisten unseren Heimatorten entgegen. Versehen mit dem Reisesegen und dem Lied „Herr, nun begleite uns beim Auseinandergehen und lass uns auch getrennt im Geist zusammenstehen…“ endete für uns eine sehr interessante und wunderbare Reise.

Text: Hella Moritz
Ströher Str. 8, 49419 Wagenfeld

Bilder: Gottfried Wasmuth

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 14. Orgelstudienfahrt des VEESO 2014 vor der Kirche in Landsberg an der Warthe

Stettin 1+2

Landsberg

Grünberg

Kreuzburg

Jeroltschütz

Carlsruhe

Liegnitz

Peterswaldau

Zodel

VEESO